Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 12

Artikel: Ein neuer Lehrplan

Autor: C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neuer Lehrplan.

Eben geht uns von befreundeter Seite der Lehrplan für die Zuger'schen Primar- und Sekundarschulen zu; es gilt derselbe zunächst für 2 Jahre, wodurch derjenige von 1879 außer Rurs gestellt ist. Schon ein Beweis, daß man in Zug modern im besten Sinne arbeitet, weil man einen verhältnismäßig jungen Lehrplan in Anbetracht der "springenden" Verhältnisse total umgeändert hat. Wir gratulieren.

Lehrerpla'n für die Primarichulen. Nach einigen "Vorbemerkungen" bespricht derselbe Religionsunterricht — Sprachunterricht als Anschauungs-, Schreiblese-, Lese-, Aussatz-Unterricht und Formenlehre — Rechnen — Realunterricht als Geographie-, Geschichts-Unterricht und Naturkunde — Technische Fächer als Schreiben, Zeichnen, Gesang, Turnen, weibliche Hand-

arbeiten und Saushaltungstunbe.

Die "Vorbemerkungen" betonen, daß die Primarschule 7 Schuljahre in den ersten 2 Jahren mit 18-20, in den folgenden zweien mit 22-26, in den folgenden zweien mit 24-28 und im siedenten im Sommer mit nur 21 Stunden zählt. Zu den "obligatorischen" Fächern zählen die oben angedeuteten,

also auch Ratechismus und biblische Geschichte.

Der Religions-llnterricht soll im Stundenplan figurieren, steht in Leitung und Beaussichtigung unter den titl. Pfarrämtern und soll in der Unterschule wenigstens 2 und in der Mittel- und Oberschule wenigstens 3 Stunden eingeräumt erhalten. Ein klarer Wink für unser schwyzerisches Schulgesetz, in dem man s. 3. selbst von geistlicher Seite nicht über 2 Stunden hinaus gehen wollte. Der bez. Lehrerplan wird von den kirchlichen Behörden ausgestellt, selbstverständlich gilt dies Recht auch dem protestantischen Pfarramte. Wie nun der vorliegende Lehrplan die Zielpunkte und die Stossverteilung des Religionsunterrichtes kurz und tressend, zeitgemäß und praktisch markiert, so geschieht das bei jedem einzelnen Fache, weshalb wir diesen Lehrplan für die Lehrerschaft sehr begrüßen, denn er ist ihr ein hilfreicher Pfadweiser. Es sei uns gestattet, demselben, jedes einzelne Fach beschlagend, einige methodische Winke zu entnehmen. Es verraten dieselben eines Schulmannes praktischen Geist in der Behandlung des einzelnen Faches, sowie bessen zeitgemäße Anschauung der Dinge, weshalb wir zum allgemeinen Besten einige Belege solgen lassen.

I. Religionsunterricht. Bielpuntte:

a) Der Religionsunterricht hat vorerst die Aufgabe, die Kinder stusenweise in die Kenntnis der religiösen Wahrheiten einzusühren, diese zu begründen und in ihrem Zusammenhange darzustellen und dadurch die religiöse Anschauung zur religiösen Ueberzeugung zu erheben.

b) Er foll ferner die Rinder zu einem religiösen Leben anleiten, damit fie überall und in allen Berhältniffen frei und felbständig ben religiösen Renntniffen

gemäß handeln und so einen eblen, fittlich-religiösen Charafter gewinnen.

c) Um diesen Zweck zu erreichen, darf der Religionsunterricht nicht isoliert von den übrigen Fächern dastehen, sondern soll der ganze Schulunterricht von einem ernsten, sittlich-religiösen Geiste getragen sein und müssen alle Erziehungssfaktoren der Schule auf das gleiche Ziel hin arbeiten, nämlich auf die Herandildung der Rinder zu sittlich-religiösen Charakteren.

II. Sprachunterricht. Allgemeine Rormen:

1. Schulsprache ist für Lehrer und Schüler die Schriftsprache. Der gesamte Unterricht der ersten zwei Schuljahre hat das Rind stufenmäßig und konsequent in dieselbe einzuführen. Der Dialekt bildet auf dieser Stufe Ausgangsund Anknüpfungspunkt. Das im Dialekt Gesprochene muß konsequent in die Schriftsprache umgesetzt werden und ist nachher nur noch in dieser zu wiederholen. In den obern Schulstufen darf der Dialekt nur noch herbeigezogen werden, sofern er zur Erklärung einzelner Ausdrücke und zur Befestigung in der richtigen Ausssprache, sowie in den Regeln der Sprachlehre und Orthographie notwendig ist. Auf allen Stufen muß der Unterschied zwischen Schriftsprache und Mundart den Schülern klar gemacht werden.

2. Der Lehrer besteiße sich einer möglichst reinen Aussprache und korretten Satbildung und nehme auch die Sprache der Schüler von Anfang an in strenge Zucht, achte auf richtige Aussprache der einzelnen Laute und auf richtige Betonung

und Dehnung ber Silben.

3. Die Schüler follen in allen Fachern in gangen Saten antworten.

4. Man rege die Kinder zum selbständigen Sprechen an. Daher stelle man in den Unterstufen nach Behandlung eines Stoffes Kernfragen über denselben: in den obern Stufen verlange man eine möglichst zusammenhängende Wiedergabe bes behandelten Stoffes in einigen Worten.

5. Unrichtige Antworten verbessere man möglichst heuristisch. Nie helfe man bem Rinde zu einer Antwort durch mechanisches Ansangen eines Sates ober Wortes. Das Sprechen bes Rindes muß sein Tenken und alle seine geistigen

Rrafte zur Tätigfeit anregen.

6. Die Hauptaufgabe bes ganzen Sprachunterrichtes besteht barin, ben Kindern Sprachfertigkeit und Sprachverständnis zu vermitteln, so daß sie in den Stand gesett werden, einerseits ihre eigenen Gedanken über Gegenstände ihres Anschauungs- und Lebenskreises mündlich und schriftlich den Gesetzen der Sprache gemäß auszudrücken, anderseits aber auch die Gedanken anderer über Stoffe, welche ihren Anschauungs- und Lebenskreis betreffen, mögen dieselben mündlich oder schriftlich vor sie treten, richtig auszusassen und zu verstehen. Sprachbildung ist daher vor allem Geistesbildung; sie muß aber auch die Charakterbildung befördern. Daher wähle man die Unterrichtsstoffe sorgfältig aus und behandle sie in einer Weise, welche die Kinder zum Guten und Edlen anregt und ihnen für das Leben bedeutsame Grundsätze und Anschauungen vermittelt.

III. Unichauungsunterricht. Bielpuntte:

- a) Der Unterricht nehme die Stoffe aus dem Anschauungs- und Lebenstreise der Kinder und mähle besonders solche, welche für den spätern Unterricht grund- legend sind.
- b) Er übe die Sinne, die Beobachtungs- und Auffassungsgabe ber Kinder, bereichere das Gedächtnis, rege das findliche Denken an und stehe konsequent im Dienste der Schriftsprache.
- c) Die Besprechung hat besonders die den Kindern interessantesten Seiten bes Gegenstandes hervorzuheben und will daher nicht erschöpfend sein.
- d) Die Gegenstände sollen den Kindern wenn immer möglich in natura, sonst aber in guten Bildern vorgeführt werden. Man beachte bei der Auswahl der Stoffe besonders die Jahreszeiten.
- e) Anschauen bes Gegenstandes, Sprechen der Kinder über denselben, heuristisches Besprechen durch den Lehrer in einer der Ratur des Gegenstandes entsprechenden Ordnung, Zusammensassen der Resultate, Vergleichung mit ähnlichen Gegenständen, Feststellung der sprachlichen Form, Einprägung und Wiederholung nach Inhalt und Form sind Lehrtätigkeiten, die regelmäßig zur Anwendung kommen müssen.
- f) Zur Belebung von Gemüt und Willen, zu Anregung ber Phantasie und zur Erzeugung eines sittlich-religiösen Sinnes folge dem sinnlichen Anschauungsunterricht stets der sittliche. In Erzählungen, Märchen, Fabeln, Gedichtchen veranschaulicht dieser den Kindern ihre Pflichten gegen Gott, die Eltern, Geschwister,

bie Lehrer, die Nebenmenschen überhaupt, in der Kirche, zu Hause, in der Schule, auf der Gasse, gegen die unvernünstige Natur 2c. Die Erzählungen werden vom Lehrer gut vorgetragen, dann abgefragt und von den Kindern nacherzählt. Die Lehre wird am besten entwickelt und in Form eines Spruches eingeprägt.

C. F.

Lehrer-Grerzitien.

Nur nicht überschlagen, lieber Lehrer, wenn dir der Titel etwa nicht vollends mundet. Ueberwinde dein Vorurteil und lies die paar Worte ernsthaft,

die ich an obigen Titel reihe! Sie find gut gemeint.

Sehrer-Exergitien! Das Wort flingt icon nicht mehr fo frembartig, wie nur vor 20 Jahren. Als Schreiber bies bamals als angehender Set.-Lehrer nach Idaburg wallte, um unter P. Paul Schindlers Leitung auf Anregung vom feligen Lehrerveteran Saag diefe geiftlichen Uebungen mitzumachen, ba war ber Schritt schon fo wie eine Tat. Gerabe in ben fath. Kantonen fand er wenig Freunde, weniger aus Bosheit und Mißachtung, als aus Unkenntnis und Vorurteil. Damals mar ich aus bem Rt. Schwyz ber Einzige, wenn auch nicht Der Anlaß machte auf mich einen gunstigen Gindruck. Die paar ber Beste. Tage ber Zurudgezogenheit erwiesen sich nicht bloß für bie Seele wohltuenb, sie waren auch Tage ber geiftigen Anregung und Fortbilbung. Gerabe aus ben einzelnen Vortragen von hochw. Hr. P. Paul gewann ber Lehrer viel für die Schule. Ein guter Exerzitienmeister bietet in seinen Vorträgen dem Lehrer nicht bloß Auftlärung und Belehrung in moralischer, dogmatischer und apologetischer Richtung; er macht ihm nicht nur neuerdings feine bl. Religion lieb und wert, indem er ihn in die reichen Gnabenschätze berselben einführt, nein, er lehnt auch an bes Lehrers taglid "handwert" an, holt fich feine anregenden Beispiele aus beffen Tageswirken und weiß fo ben Lehrer für feinen schönen Beruf unvermertt zu begeistern und ihm auch für bessen methodische Seite manch verwertbaren Wint zu geben. Dieje Erfahrung machte Schreiber bies icon bamals, und biefe Erfahrung macht ber Lehrer beute bei ben Exergitien noch viel mehr.

Lehrer-Exerzitien! Heute sind sie keine seltene Erscheinung mehr, heute sind sie eingebürgert. Bielerorts zahlen der oder jener den Lehrern, die solche geistliche lebungen mitmachen wollen, die bezüglichen Auslagen. Und gerade unsere Geistlichkeit tut sich in diesem Sinn und Geist wohltuend hervor. Auch die hochw. Hr. Exerzitienmeister haben durch das vielzährige Vorhandensein dieser "Uedungen" und die daran geknüpste vielseitige Diskussion u. gut- und böswillige Aritik ihre reichen Ersahrungen gesammelt und sind im Falle, heute dieselben speziell dem Lehrerstande angemessener und fruchtbringender zu erteilen, als das vielleicht im ersten Beginn derselben da oder dort etwa war. Drum ist auch unter Gutgesinnten aller Richtungen heute die Stimmung diesem eingebürgerten Institute gegenüber eine bessere geworden. Das Mißtrauen ist verschwunden, die Menschenfurcht beherrscht höchstens noch Vereinzelte, der moralische und geistige Nuzen wird gewürdigt; die Lehrer-Exerzitien sind vielen ein

Bedürfnis geworden.

Leftrer-Exerzitien! Aurze Zeit noch, und der Auf nach ihnen erhalt wieder. Deutschland kennt sie und pflegt sie eifrig. Destreich bietet sogar Schweizer Lehrern die Wohltat des Besuches. Die Elsässer Lehrer treffen sich im Kapuzinerkloster in der Vorstadt Königshofen bei Straßburg. Logis und gute Verköstigung nebst Wein und Bier (Klosterbrau) stellt das opferwillige Kloster selbst. Ein Kapziner hält 4 Vorträge. "Es gibt also," schreibt ein Teilnehmer einem politischen Blatte, "es giebt also während drei vollen Tagen,